

Statements der Vertragspartner zum zehnjährigen Bestehen des „Masterplan Ems 2050“

Olaf Lies, Niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung

Der Masterplan Ems 2050 ist ein Beleg für die erfolgreiche Verbindung von ökonomischen und ökologischen Zielen. Und er konnte nur zustande kommen, weil alle Vertragsparteien trotz unterschiedlicher Ausrichtungen und Interessen eine Einigung gesucht haben. Auch wenn während der Vertragsverhandlungen und in den zehn Jahren seiner Laufzeit um viele Themen gerungen wurde - ihr gemeinsames Ziel haben die Partner nie aus den Augen verloren. Ich freue mich über zehn Jahre konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle der Emsregion, der Meyer Werft in Papenburg und der ökologischen Ziele der Ems!

Als Land Niedersachsen stehen wir nicht nur für den Erhalt der Wirtschaftskraft in der Region, sondern auch für den Schutz des Naturraums an der Ems und die Verbesserung ihres ökologischen Zustands. An der Ems befindet sich ein weltweit führender Werftstandort und weitere Unternehmen, die viele tausende Arbeitsplätze vorhalten und zur Sicherung der Lebensgrundlage vieler Menschen beitragen. Der Emdener Hafen hat eine große überregionale Bedeutung in der weltweiten Automobillogistik und beim Umschlag von Stückgütern, Projektladungen oder Massengütern.

Neben den vielen bereits umgesetzten Maßnahmen ist der baldige Start der flexiblen Tidesteuerung ein Meilenstein, der die Ökologie der Ems spürbar verbessern wird. Alle Beteiligten können stolz darauf sein, diesem Verfahren trotz unterschiedlicher Ansätze gemeinsam den Weg geebnet zu haben.

Für die weitere Zusammenarbeit wünsche ich mir, dass wir weiterhin mit großem Engagement unsere gemeinsamen Ziele verfolgen und es auch in Zukunft immer wieder schaffen, aufeinander zuzugehen, Hindernisse zu überwinden und Wirtschaft und Umwelt gemeinsam zu denken.

Eric Oehlmann, Leiter GDWS (Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt des Bundes)

Zehn Jahre Masterplan Ems, das ist bereits jetzt ein Erfolg für die Entwicklung und Zukunft der Ems.

Das engagierte Kooperationsbündnis hat in intensiven Gesprächen entscheidende Eckpunkte gesetzt und wichtige Etappenziele erreicht - für eine lebendige und schiffbare Ems. Das ist unser gemeinsames Ziel.

Denn Wasserstraßen wie die Ems sind die Verkehrswege der Zukunft. Sie noch stärker zu nutzen und gleichzeitig ökologisch weiterzuentwickeln ist das Gebot der Stunde.

Für den Masterplan Ems spielt das Emssperrwerk eine entscheidende Rolle. Wir haben hier unsere umfassende wasserbauliche und verkehrliche Fachkompetenz eingebracht und dazu beigetragen den von allen Partnern eingeschlagenen Weg fundiert und konsequent weiterzugehen. Ein Weg, von dem Wirtschaft und Ökologie rund um die Ems profitieren werden. Das liegt mir und der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes sehr am Herzen.

Ich danke allen, die in einer vertrauensvollen Zusammenarbeit dazu beitragen haben die unterschiedlichen Interessen zu einer tragfähigen Lösung zusammenzuführen. Lassen Sie uns diesen Weg genauso offen und optimistisch weitergehen!"

Matthias Groot, Landrat des Landkreises Leer

Als der Masterplan Ems vor zehn Jahren beschlossen wurde, war das ein großes Thema – und bedeutend ist er der Plan immer noch, auch wenn er nicht mehr das öffentliche Interesse auslöst wie zu Beginn.

Der Landkreis Leer spielt beim Masterplan gleich dreifach eine Rolle: als Mitunterzeichner, als Genehmigungsbehörde für einige der Masterplan-Projekte und als Betroffener, weil diese Projekte in Natur und Landschaft des Kreisgebietes eingreifen. Die Ems durchquert unseren Landkreis: Sie ist ein wichtiger Wirtschaftsweg, ein Ziel für Naherholung und Tourismus, aber auch ein Fluss, der für Konflikte sorgt. Als Genehmigungsbehörde muss der Landkreis Leer diese Konflikte austragen und aushalten; das war in der Vergangenheit nicht immer leicht. Denn wir sind vor Ort, wo sich die Masterplan-Projekte konkret auf die Menschen auswirken, die hier leben.

Dennoch gibt es wichtige und positive Aspekte, die wir mit dem Masterplan Ems verbinden: Wir hoffen, dass wir die mit Schlick belastete Ems sauber bekommen. Und wir setzen darauf, dass es gelingt, die maritime Wirtschaft mit namhaften und leistungsstarken Unternehmen in unserer Region zu sichern. Und es gibt natürlich interessante Projekte, wie aktuell den Tidepolder in Coldemüntje, der zu einem Anziehungspunkt gerade auch für Radtouristen werden könnte.

Marc-André Burgdorf, Landrat des Landkreises Emsland

"Der Masterplan Ems 2050 ist ein Paradebeispiel dafür, wie wir in unserer Region Ökologie und Ökonomie erfolgreich in Einklang bringen können. Seit seiner Unterzeichnung hat sich viel bewegt – teils vorhersehbar, teils überraschend.

Während Herausforderungen insbesondere für den Schiffbau in Papenburg nicht zu übersehen sind, stehen diesen nach wie vor eindrucksvolle Erfolge gegenüber: Die einzigartigen Kreuzfahrtschiffe der Meyer Werft, die reibungslos über die Ems in die Nordsee überführt werden und weltweit für Aufmerksamkeit sorgen.

Dass dieses Zusammenspiel zwischen Naturschutz, Wasserwirtschaft und maritimer Industrie gelingt, ist kein Zufall, sondern das Ergebnis eines differenzierten Umgangs mit allen berechtigten Interessen. Wir können stolz darauf sein, was bereits erreicht wurde, doch noch wichtiger ist der Blick nach vorne:

Gemeinsam müssen wir weiter daran arbeiten, die Zukunft der Ems-Region nachhaltig zu sichern – ökologisch wie wirtschaftlich. Nur wenn dieser Balanceakt weiter gelingt, wird die Ems auch in den kommenden Jahrzehnten sowohl als Naturraum als auch als wirtschaftliche Lebensader der Region erhalten bleiben."

Irina Krantz, Stadtbaurätin Emden

Die Stadt Emden ist seit zehn Jahren Mitglied im Masterplan Ems – ein Jahrzehnt, in dem bereits viel erreicht wurde. Die Ems ist ein einzigartiger Fluss, der nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch von herausragender Bedeutung für unsere Region ist. Sie vereint die Funktion als Lebensader für Wirtschaft und Beschäftigung mit einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt.

Die Herausforderung, Naturschutz und wirtschaftliche Entwicklung in Einklang zu bringen, hat uns dabei stets begleitet. Dank des Masterplans konnten Projekte realisiert werden, die den Hafen Emden – das wirtschaftliche Herz unserer Stadt - stärken und zugleich der Umwelt zugutekommen. Mit rund 9.500 direkt und indirekt Beschäftigten in etwa 70 Hafenunternehmen und einem Anteil von ca. 28 % an den gesamten sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen in Emden, ist der Hafen für Emden unverzichtbar.

Der Blick nach vorne zeigt: Bis 2030 soll der Umschlag im Hafen weiter wachsen und seine Position als drittgrößter Automobilumschlagshafen Europas weiter festigen. Dafür sind Infrastrukturmaßnahmen wie die Vertiefung der Außenems und der Bau des Großschiffsliegeplatzes entscheidend.

Emden bleibt auch künftig ein aktiver Partner im Masterplan Ems – für eine nachhaltige Zukunft, die Ökologie und Ökonomie miteinander verbindet.

Beatrice Claus, Referentin für Ästuarschutz beim WWF Deutschland

Hoffnung, Stolz und Kritik – 10 Jahre Masterplan Ems

In der Vergangenheit wurde die Unterems vertieft und begradigt, die Ufer wurden befestigt und eingedeicht, Nebenarme und Überflutungsflächen abgeschnitten. Noch in den 90igern zählte die Unterems mit ihrem Fischreichtum zu einer der ökologisch wertvollsten Flussmündungen Deutschlands. Das ist Geschichte. Die Ausbaumaßnahmen seit 1984 mit einer Kette von Eingriffen machten die Ems unter den Flüssen Europas zum größten Sanierungsfall. Der Einsatz des WWF, gemeinsam mit BUND und NABU, für den Schutz der Natur an der Ems konnte diese negative

Entwicklung in den europäischen Natura-2000-Schutzgebieten nicht aufhalten, weder juristisch noch auf anderen Wegen.

Mit dem Masterplan Ems wurde 2015 der Vorrang der wirtschaftlichen vor den ökologischen Interessen beendet. Die Erwartung des WWF an eine erfolgreiche Wiederherstellung der Unterems als wertvollen Lebensraum für geschützte und gefährdete Arten durch den Masterplan Ems ist hoch. In den letzten 10 Jahren wurde schon viel erreicht, sowohl für die Schaffung ästuartypischer Lebensräume, die Verbesserung der Fischdurchgängigkeit von Schöpfwerken und die Entwicklung von Wiesenvogellebensräumen im Binnenland. Kritisch sieht der WWF, dass innerhalb von 10 Jahren das Schlickproblem nicht gelöst, der Sauerstoffhaushalt noch nicht saniert ist und jedes Jahr monatelang kein Fisch in der Ems leben kann. Aber die Sanierung der Ems ist eine Mammutaufgabe, die einen langen Atem aller Akteure erfordert.

Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler, Vorstandsmitglied BUND Niedersachsen

Noch in den 1970er Jahren war die Ems eines der fischreichsten deutschen Ästuarie. Die Anforderungen der Meyer-Werft zu Schiffsüberführungstiefen der Unterems machte seit Mitte der 80er Jahre durch eng aufeinander folgende Flussvertiefungen und laufende Baggerungen aus dem lebendigen Ästuar mit seiner Tidedynamik und seinen natürlichen Übergängen zwischen Salz- und Süßwasser ein nahezu totes Fließgewässer.

Klagen der Umweltverbände gegen die Vertiefungen waren regelmäßig vor den bundesdeutschen Gerichten gescheitert. Erst eine Klagedrohung der europäischen Kommission gegen die Bundesrepublik Deutschland wg. massiver Verletzungen von EU-Schutznormen brachte die Wende. In dieser Situation wurde der BUND e.V. um Beistand gefragt und die Idee eines Masterplans als gemeinsame Verständigung von Bund, Land, Landkreisen, Werft und NGOs entwickelt. Die vereinbarten Maßnahmen im Rahmen des Masterplan Ems 2050 sollen etwas von dem Naturpotential zurückbringen, das einst diesen Naturraum prägte, bei gleichzeitiger Sicherung des Werftstandortes.

10 Jahre nach Vertragsunterzeichnung sind erste vertraglich vereinbarte Zwischenziele erreicht. Der Polder Coldemüntje zeigt beispielhaft auf, wie Auenbiotopstrukturen wieder entwickelt werden können. Bis 2050 liegen noch Jahre intensiver Arbeit vor uns, um die im Masterplan vereinbarten 200 ha für den Wiesenvogelschutz und 500 ha Auenbiotopflächen zu sichern und bestmöglich zu entwickeln.

Lange haben die Vorarbeiten gedauert; ab 2026/2027 soll Tidesteuerung des Sperrwerks die gewaltigen Schlickmengen in der Unterems deutlich reduzieren und so die Gewässerökologie verbessern.

Der BUND ist bereit an der weiteren Umsetzung des Ems Masterplan 2050 mitzuwirken und so einen Heilungsbeitrag zu den massiven ökologischen Schäden der letzten Jahrzehnte im Bereich der Unterems zu leisten.

Dr. Holger Buschmann, Vorsitzender NABU Niedersachsen

Im Masterplan Ems 2050 wird nicht nur die Schaffung ästuartypischer Lebensräume angestrebt, sondern auch die Schaffung und Entwicklung von Wiesenvogellebensräumen. Im Bereich des Deichvorlandes soll ein dynamisches Ökosystem entwickelt werden, das erheblich mehr ästuartypische Bereiche haben wird als jetzt, da dies für einen gesunden Fluss typisch ist. Allerdings bleiben auch zukünftig einige Vordeichflächen für die Wiesenvögel erhalten. Tideauwald, Röhricht

und Watt sollen gefördert werden, dürfen sich jedoch erst auf Wiesenvogelflächen ausbreiten, wenn neue Lebensräume im Binnenland für die Wiesenvögel bereitstehen und von ihnen auch angenommen werden. Bisher wurden 89 ha im Landkreis Aurich (Bereich „Großes Meer“) und im Landkreis Emsland (Bereich „Flaar“, „Brualer Hammrich“, „Leher Wiesen“) für den Wiesenvogelschutz vom Land Niedersachsen erworben. Im Verbund mit angrenzenden bereits extensiv bewirtschafteten Bereichen wird für die Flächen ein Bewässerungskonzept erstellt, da im Frühjahr hohe Wasserstände und in der Zeit der Jungenaufzucht feuchte Böden notwendig sind, um den Lebensraum für Wiesenvögel besonders attraktiv zu machen. Die Flächen sollen dann von ortsansässigen Landwirten nach diesen Konzepten so bewirtschaftet werden, dass wertvolle Wiesenvogellebensräume entstehen und langfristig erhalten bleiben. Bis 2050 müssen durch den Masterplan Ems insgesamt 200 ha Fläche für Wiesenvögel zusätzlich gesichert und diese auch erfolgreich besiedelt sein.

Dirk Wobken, Leiter Standortentwicklung MEYER WERFT

10 Jahre Masterplan EMS sind auch für die MEYER WERFT ein toller Anlass zum Feiern. Der Vertragsabschluss mit dem Hintergrund des Einklangs von Ökonomie und Ökologie an der Ems ist ein ausgesprochen wichtiger Garant für die Standortsicherung des Schiffbaustandorts Papenburg, um auch über die 230-jährige Schiffbautradition hinaus, innovative und tolle Schiffe bauen zu können.

Mit dem hohen Anspruch an zukunftssträchtigen Technologien, Innovationen und Entwicklungen werden von der Meyer Werft aus Schiffe gebaut und in die Weltmeere entsandt. Durch diese Schiffe werden gerade auch im Hinblick auf die Anforderungen an eine mögliche CO₂-Neutralität / Energie-Transformation, federführend nachhaltige Maßstäbe für die Entwicklung internationale Handelsschifffahrt und maritimer Technik gesetzt.

Das Entsenden der Schiffe funktioniert jedoch nur, wenn die Ems auch weiterhin für die Überführung genutzt werden kann. Die vielen tausend, überwiegend aus der Region stammenden Mitarbeiter der Meyer Werft, erfüllt es bei jeder Schiffsüberführung wieder mit Stolz, wenn das durch Sie geschaffene Produkt den Weg durch ihre Heimat, über die Ems, hinein in die Nordsee vornimmt.

Wir hoffen sehr, bald auf eine langfristige und nachhaltige Lösung für die Überführungssicherheit der Meyer Werft blicken zu können, auch wenn wir hierfür sicherlich noch viel Arbeit vor uns haben. Wir sind sehr optimistisch dieses zusammen mit allen Beteiligten Vertragspartnern im Masterplan Ems erarbeiten zu können".